

„Ein guter Humus für Ängste“

Julia Egbers spricht über Fake News in Corona-Zeiten und wie sie Schüler dafür sensibilisieren will

„Wartezeiten verkürzt“

Zulassung: Weitere Termine

VON ANTJE BORSTELMANN

Julia Egbers

studierte in Münster und Bordeaux Latein, Geschichte und Philosophie für das gymnasiale Lehramt. Nach mehreren Auslandsaufenthalten in Ost- und Westafrika arbeitete sie bei einer Nachhaltigkeitsagentur, ehe sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin an das Institut für Pädagogik der Universität Oldenburg wechselte. Dort promoviert sie zur interkulturellen Pädagogik. Seit 2019 unterrichtet Julia Egbers an der Waldschule Schwanewede, leitet Lehrerfortbildungen und setzt sich für digitale Bildung in Schulen ein. Gebürtig aus dem südlichen Emsland, lebt die promovierte Pädagogin heute in Meyenburg. Unter dem Titel „Fake News“ hat sie zusammen mit Armin Himmelrath ein Handbuch für Lehrer und Schüler verfasst.

Frau Egbers, bei Demonstrationen gegen die Corona-Politik versammeln sich derzeit allerlei Verschwörungstheoretiker. Die Bundesregierung benutze zum Beispiel Kontaktsperren nur als Vorwand, um die Bürger zu kontrollieren, heißt es unter anderem. Donald Trump verbreitet seit längerem die Theorie, das Coronavirus sei in einem Labor in China gezüchtet worden. Warum verbreiten sich Verschwörungstheorien gerade in diesen Zeiten besonders schnell?

Julia Egbers: Eine Situation wie jetzt hat niemand von uns bisher erlebt. Wir können auf nichts Vergleichbares in unserer Erinnerung zurückgreifen, es gibt keine Präzedenzfälle. Die Krise tangiert alle in irgendeiner Form, ob gesundheitlich, privat oder wirtschaftlich. Da haben Theorien, die Emotionen hervorbringen und Ängste schüren, einen besonders guten Humus. Alles was einen berührt, lässt man leichter an sich heran.

Welche Rolle spielen soziale Medien bei der Verbreitung?

Wir haben zum einen die wissenschaftlich-objektive Seite, wie sie überwiegend in den öffentlich-rechtlichen Medien repräsentiert wird. Auf der anderen Seite schauen die Leute aber auch, was sich in den sozialen Medien findet. Fake News funktionieren, weil wir in einer Zeit der Verunsicherung leben. Das nutzen bestimmte Kreise und auch Politiker, um sich allwissend quasi als Heilsprediger aufzuspielen. Wenn sich noch nicht einmal Experten und Virologen einig sind, bleibt man schnell in der eigenen Filterblase hängen. Nach dem Motto „Hab ich mir doch gleich gedacht“, bekommt die anfängliche Skepsis schnell weiteren Nährboden, wenn ich dafür anfällig bin.

Im Extremfall führen irreführende Nachrichten in diesem Bereich nicht nur zu Angst und Panik, sondern können der Gesundheit schaden, etwa, wenn Unwahrheiten zur angeblichen Vorbeugung oder Behandlung einer Infektion verbreitet werden.

Deshalb ist es wichtig, diese Thematik aktuell auch an Schulen zu behandeln. Dafür entwickeln wir Unterrichtsmodelle und bieten Schulungen für Lehrer an. Eine Unterrichtseinheit für Schüler ab Klasse 11 beschäftigt sich beispielsweise mit der Falschmeldung, dass das Trinken von Alkohol gegen Corona helfe. Die Bedeutung von digitalen Medien für die Meinungsbildung ist ein zentrales Thema.

In welchen Fächern ist ein Unterricht zu diesem Thema geeignet?

Das ist eine Querschnittsaufgabe, also inter-



Die Meyenburgerin Julia Egbers hat ein Buch zum Thema Fake News veröffentlicht. FOTO: FR

disziplinär sinnvoll, zum Beispiel in Geschichte, Philosophie und Ethik. Es gibt in Niedersachsen beispielsweise einen Erlass der Kultusministerkonferenz für Lehrkräfte zur digitalen Bildung. Als Empfehlung werden sechs Kompetenzbereiche genannt.

Wofür müssen Schüler in den fachübergreifenden Unterrichtseinheiten und Modulen besonders sensibilisiert werden?

Eine Quellenrecherche und das Studieren des Impressums ist immer sinnvoll. Wer steckt dahinter, mit welchem Zweck werden Falschmeldungen verbreitet? Wer hat einen finanziellen Vorteil davon? Es gibt ja auch Websites mit frei erfundenen Geschichten, die aber plausibel klingen und theoretisch wahr sein könnten. Mit sogenannten Clickbaits lässt sich mit Werbung Geld verdienen, wenn die Seiten häufig aufgerufen werden.

In Ihrem Lehrbuch findet sich eine Aufgabe, bei der Schüler stiehlt einen Tweet in der Art von Donald Trump verfassen...

Das kann man sich im Grunde mechanisch angeigen. Welche Worte mit Signalwirkung und welchen vereinfachten Satzbau verwendet man? Was schreibt man groß, wie viel Ausrufezeichen verwendet man? In der zweiten Aufgabenphase sollen sich die Schüler dann aber die moralische Frage stellen, ob man einen solchen Tweet auch wirklich absetzen sollte und was man damit beim Empfänger Negatives bewirken könnte.

Donald Trump bezeichnet einerseits nahezu die gesamte Medienlandschaft als Fake News, gilt aber gleichzeitig selbst als notorischer Lügner.

Mitunter behauptet er sogar, er hätte den Begriff erfunden. Dabei taucht er erstmals 1890 im Cincinnati Commercial Tribune auf, als Mi-

nister Brummell sich über die telegrafische Verbreitung von Fake News beschwert. In Deutschland wurde der Begriff „Lügenpresse“ dann wieder von rechtspopulistischen Strömungen aufgenommen. Der Begriff existiert ja bereits seit Mitte des 19. Jahrhunderts und wurde im Nationalsozialismus dann wieder verstärkt verwendet.

Eine Form dieser Fake News sind dubiose Kettenbriefe auf Whatsapp, die unter Schülern die Runde machen. In einem Fall droht ein Geistermädchen, einen des Nachts aufzusuchen, wenn man diesen Brief nicht unverzüglich weiterleitet.

Bei der Reaktion auf solche digitalen Kettenbriefe kommt es auf das Alter und den Bildungsgrad an. Grundschüler sind eventuell durch solche Nachrichten erschüttert und bekommen Angst. Jugendliche stehen da vielleicht schon drüber und tauschen sich untereinander aus. Durch diesen Austausch kann man Einschüchterungsversuche dieser Art besser einordnen. Anders, als wenn jemand eine solche Geschichte in sich hineinfrisst.

Was ist für Menschen so interessant daran, Fake News zu verbreiten und was haben sie gegebenenfalls davon?

Im Grunde ist das die klassische Situation am Lagerfeuer: Man sitzt da und erzählt eine interessante oder gruselige Geschichte. Ob die stimmt oder nicht, wird nicht weiter hinterfragt. Stattdessen wird das Erzähltalent herausgefordert, man fühlt sich interessant, wenn man eine ungewöhnliche Story weitergibt. In den Großstadtmythen wie der berühmten „Spinne in der Yuccapalme“ finden sich diese Vorläufer der Fake News zuhauf. Jeder kennt jemanden, der jemanden kennt, der eine solche Geschichte mal erlebt hat. Storys, die beispielsweise mit einem gewissen

Ekel verbunden sind, merkt man sich zudem leicht.

Das Satireportal „Der Postillon“ nutzt solche erfundenen und absurden Geschichten als Geschäftsmodell. Eine Postillon-Geschichte berichtet beispielsweise von DHL-Kurieren, die ihre Pakete fortan nur noch zwischen 0 und 5 Uhr in der Nacht ausliefern, um auch mal jemanden anzutreffen.

Wenn man weiß, dass es den Postillon überhaupt gibt und was der Ansatz des Portals ist, ist einem klar, dass es sich hier um Nonsense-Nachrichten handelt. Schülerinnen und Schüler verfügen aber oft nicht über diese Metaebene und müssen darüber erst mal informiert werden. Bei dieser Geschichte wird natürlich auch der Finger in die Wunde gelegt, was das typische Verpassen von DHL-Paketen betrifft. In eine ähnliche Richtung gehen Hybrid Fakes, Geschichten mit einem wahren Kern, die in eine erfundene Richtung weitergedreht werden.

Unterschätzt man Schülerinnen und Schüler nicht, wenn man ihnen diese Unterscheidung zwischen seriösen Nachrichten und Falschmeldungen nicht zutraut?

Schülerinnen und Schüler haben durchaus ein gewisses Bewusstsein für Fake News, das ist unstrittig. Die meisten kennen sich beispielsweise gut mit Computer-Programmen wie Photoshop aus und wissen, wie man Bilder von Gesichtern und Körpern auf Instagram und Co manipuliert. Bei politischen Manipulationen hingegen, wenn zum Beispiel bei historischen Bildern einer Konferenz eine missliebige Person herausretuschiert wird, muss man die Aufmerksamkeit oft erst noch schulen.

Das Interview führte Alexander Bösch.

Landkreis Cuxhaven. In den vergangenen Monaten gab es in den Zulassungsstellen des Landkreises Cuxhaven wegen der Einschränkungen durch die Corona-Pandemie und durch stark gestiegene Zulassungszahlen teilweise lange Wartezeiten für die Autohändler, Zulassungsdienste und für die Terminkunden (wir berichteten). Eine Entwicklung, die für viel Unmut sorgte. „Die verschiedenen Maßnahmen, die wir ergriffen haben, um die Bearbeitungsrückstände aufzuarbeiten und um die Wartezeiten zu verkürzen, zeigen mittlerweile ihre Wirkung“, freut sich jetzt Landrat Kai-Uwe Bielefeld. „Wir haben intern mehr Personal für die Zulassungsstellen eingesetzt, aber auch weiteres neues Personal direkt für die Kfz-Zulassungen eingestellt.“

Die Autohändler und Zulassungsdienste bekamen ihre Kfz-Zulassungen in der Regel wieder am selben Tag, spätestens aber nach zwei Tagen, sagte Detlef Merz, Leiter des Ordnungsamtes. „Bei den Terminkundinnen und -kunden können wir weitere Termine freischafter, sodass die aktuelle Wartezeit von gut vier Wochen sich weiter reduzieren wird.“ Ein großes Thema sei aber noch, dass viele Kundinnen und Kunden gebuchte Termine nicht wahrnahmen und auch nicht absagten. In einem Fall habe eine Person acht Termine gebucht, benötigt worden sei aber nur einer. „Dafür habe ich absolut kein Verständnis. Das geht zulasten aller anderen, die möglicherweise sehr dringend einen Termin brauchen“, so Merz, der an die Bürger appelliert, nicht mehr benötigte Termine abzusagen. Das könne bevorzugt über einen entsprechenden Link in der Termin-Bestätigungsmail erfolgen, allgemein aber auch per E-Mail an s.mahlstedt@landkreis-cuxhaven.de oder unter Telefon 0 47 21 / 66 22 77.

Die gesonderte Telefonnummer 0 47 21 / 66 26 34 für die telefonische Terminvergabe wird zum Montag, 28. September, abgeschaltet. „Um die durchgängige Erreichbarkeit dieser Telefonnummer sicherzustellen, ist der Personalaufwand einfach zu groß und verringert damit die Zahl der Zulassungsvorgänge“, erklärt Merz. Terminvergaben erfolgen dann nur noch über den Internetauftritt des Landkreises. Die telefonische Erreichbarkeit der Zulassungsstellen werde gleichwohl über die Telefonnummer 0 47 21 / 66 22 77 gewährleistet bleiben.

Eine Rückkehr zu völlig frei zugänglichen Zulassungsstellen sei wegen der Pandemie gegenwärtig noch nicht möglich, sagte Kai-Uwe Bielefeld. „Es könnte sonst wieder zu längeren Warteschlangen kommen, die in der bevorstehenden feuchten und kalten Jahreszeit nicht auf Akzeptanz stoßen werden“, so der Landrat. „Insofern müssen wir gegenwärtig bei der Terminvergabe per Internet für die Kfz-Zulassungen bleiben.“

KINO IM CULTIMO

Film über Ballett-Star

Kuhstedtermoor. Den Film „Yuli“ zeigt das Cultimo, Kuhstedtermoor 24, am Freitag, 16. Oktober, 20 Uhr. Auf der Leinwand zu sehen ist die wahre Geschichte des afrokubanischen Ballett-Stars Carlos Acosta, der sich aus einem bescheiden Vorstadtviertel Havannas auf die Bühnen der Welt tanzt. Wer dazu themenbezogen essen möchte, kann sich bis 15 Uhr unter [events@cultimo-kuhstedtermoor.de](https://www.cultimo-kuhstedtermoor.de) oder 0 47 63 / 93 76 071 anmelden. ES

ANZEIGE



14,99 €

So lecker hat Oma immer gekocht. Das Dr. Oetker Schulkochbuch ist als Bibel des Kochens seit über 100 Jahren aus den deutschen Haushalten nicht wegzudenken.

Format: 15 x 21 cm, 336 Seiten



12,99 €

Jetzt gibt es das Original- Reprint aus dem Jahr 1952 mit den 240 Original-Backrezepten und Grundlagen der Ernährungslehre. Das ist Nostalgie pur!

Format: 15 x 21 cm, 168 Seiten



7,95 €

Der zweite Band des Bestsellers Tortengeheimnisse aus Land- und Hofcafés. Wie auch der erste Titel ist Tortenträume ein Erlebnis für leckere Tortenideen.

Format: 17 x 24,5 cm, 175 Seiten



7,95 €

Entdecken Sie mit Hilfe dieses Buches die Vielfalt der Teekräuter für mehr Wohlbefinden und Gesundheit. Mehr als 70 köstliche und gesundheitsfördernde Bio-Tees werden in diesem Buch vorgestellt. Jede Teemischung hat ihre Besonderheiten und wirken durch ihre Heilkraft in eigenständiger Weise.

Format: 18,5 x 22,5 cm, 240 Seiten



6,99 €

Die kleine Weinschule für Wein-Liebhaber. Erleben Sie die hochwertigen Schätze edelsüßer Weine. Die geschätzte Wein-Spezialität ist in ihrer Herstellung eine Kunst, vor allem dann, wenn es sich um edelsüße Gewächse handelt. Denn es geht hier um den feinen, ausgewogenen und fitnessreichen subtilen Geschmack edelsüßer Weine.

Format: 25 x 30 cm, 304 Seiten



4,99 €

Fruchtiger Genuss auf Abruf. Herbst und Winter, das sind intensive Naturerlebnisse mit besonderen Früchten, Gerüchen und Gewürzen. Lange Spaziergänge, gemütliche Abende und traditionelle Familienfeiern sind mit diesen Rezepten Löffel für Löffel, Schluck für Schluck wieder auf der Zunge zu spüren.

Format: 19,4 x 26,5 cm, 128 Seiten

Für genussvolle Momente

Osterholzer Kreisblatt, Pressehaus und in allen regionalen Zeitungshäusern des WESER-KURIER

0 47 91/303 437

weser-kurier.de/shop

Angebot solange der Vorrat reicht.

WESER KURIER SHOP